

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 29. Montag, den 8. April 1816.

Breslau, vom 22. März.

Um den allgemeinen Wunsch, dem Heiden Blücher und dem tapfern Preussischen Heere ein würdiges Denkmal in der Hauptstadt Schlesiens zu errichten, in Erfüllung zu bringen, beschloß unser Stadtrath mit den Stadtverordneten, die Ausführung einem Ausschuss anzuvertrauen, und zu freiwilligen Beiträgen einzuladen. Nach eingeholter Genehmigung Sr. Maj. des Königs hat sich nun der Ausschuss über folgendes vereinigt: 1) Die Kosten der Ausführung sind nicht unter 30,000 Thlr. anzunehmen. 2) Der Platz zum Denkmal (sei es eine Trojanische Säule oder ein Römischer Triumphbogen, oder ein antiker Tempel etc.) ist noch ungewiß; vorgeschlagen wird der Salgring, oder einer der Haupteingänge der Stadt, oder der neue Exercierplatz hinter dem Königl. Palais. 3) Alle Künstler Deutschlands werden aufgefordert, ihre Ideen und Zeichnungen binnen sechs Monaten mitzutheilen. 4) Die Entwürfe und Zeichnungen sollen vier Wochen hindurch aufgestellt, das Publikum zur schriftlichen Beurtheilung eingeladen, und die Urtheile als Rinde bei der Wahl des gelungensten Entwurfs benutzt werden. — Die nöthige Summe wird um so sicherer herauskommen, da bloß aus der Kammereinkasse 6000 Thlr. bewilligt sind, und mehrere Einwohner schon Hunderte unterzeichnet haben. Es wird für jetzt bloß subscribirt. Das Verzeichniß aller Theilnehmer soll in den Grundstein des Monuments niedergelegt werden.

Marienburg, vom 27. März.

Durch den Durchbruch des Dammes und die darauf erfolgte Ueberschwemmung ist unsere Gegend in die größte Noth gerathen und der ganze Werder in eine Wasserfläche verwandelt. Von unsern Nosatwern herab sehen wir jetzt, so weit das Auge reicht, nur eine Wasserfläche, aus welcher nur Bäume, Hausdächer und Thürmpitzen hervorragen. Schon am Dienstag um 11 Uhr Mittags fing bei uns das Eis an zu brechen. Das Eis aber, das von

oben herab herankuthete, verursachte eine Störung, die bei der Stadt anfieng und eine gute halbe Meile hinaufreicht, in der Nähe des Dorfes Schöna, wo es sich zu einer gewaltigen Höhe bis über den Damm hinaus quer über den Fluß aufthürmte. Am Dienstag um 2 Uhr Nachts geschah das Unglück. Zuerst brachen die Fluthen oberhalb Schöna durch; zugleich aber zeigte sich eine gleiche Gefahr an zwei Stellen beim Dorfe Wernersdorf, welches eine Meile von hier dicht am Damm liegt. Um das Dorf zu retten, wurde der Damm unterhalb des Dorfs, da wo die Fluth auch schon überströmte, durchstochen, und diese wurde nun der Hauptdurchbruch. Mit tobender Gewalt stürzte die ganze Wasser- und Eismasse in den Werder hinein, und dieser ist vom Montauschen Walde ab bis zum Haff nun eine Wasserfläche. In manchen Dörfern, z. B. in Niemünsterberg, besonders in Melen, Heubuden etc., die vorzüglich niedrig liegen, sieben die Scheunen und Häuser bis unter das Dach im Wasser, von manchen niedrigen Rathen ragen nur die Dachspitzen hervor. Ich überließ gestern durch ein gutes Fernrohr den Werder, wo ich Kähne, in denen Menschen sich retteten, und Eischollen gemischt zwischen den Bäumen und Häusern herumschwimmen sah. Das verarmte Marienburg thut, was für den ersten Augenblick zur Rettung der Nothleidenden möglich ist. Alle hier vorhandene Kähne sind schon heute mit Tagesanbruch in den Werder hinüber gebracht, um beizufahren, wo die Noth am größten ist, und die Menschen zu retten, die vielleicht auf den Föden ihrer Häuser nicht mehr volle Sicherheit haben; auch ist zugleich ein Frodvorrath hinüber gebracht, um auszutheilen an die, die hungern. Die Menschen, welche in ihren Häusern nicht mehr bleiben können, sollen hierher gebracht und hier einquartiert werden. Doch verläßt der Landmann nicht so leicht sein Vieh: wo dieses noch nicht erfroren ist, da bleibt auch der Landmann natürlich zurück, um für dasselbe zu sorgen. An mehreren Orten ist das Vieh aus den Ställen in die Stuben ge-

bracht, da die Häuser doch in der Regel etwas höher liegen, und die Menschen selbst wohnen auf dem Boden. Das übelste ist dabei, daß die Menschen keine Kähne haben, um das Futter für ihr Vieh aus den Scheunen herbei zu schaffen, das denn doch in den obern Räumen noch trocken liegt.

Unterdessen ist das Wasser in der Regat hier bei der Stadt ganz gefallen und das Eis mit hinabgesunken, so daß nun bei uns an keinen Eisgang zu denken ist. Da, wo das Eis unterhalb der Stadt sich fortgeschoben hat, steht das Wasser ganz rubig, da durch die Dammdrücke alles Wasser in den Werder strömt und von da seine Richtung vorzüglich über Neuteich und Liegenhoff in des Haff nimmt.

Auch im Königreich Polen hat die Weichsel viel Schaden gethan, und ein Theil der Warschauer Vorstadt Praga unter Wasser gesetzt.

Warschau, vom 18. März.

Ungeachtet die Ausfuhr des Getreides aus dem Königreich Wohlens erlaubt worden, so ist der Handel doch noch im Stocken, weil in Danzig und in andern Handelsstädten an der Dänie keine Bestellungen von Getreide eingehen.

Frankfurt, vom 27. März.

Man hat nun die offizielle Anzeige erhalten, daß alle Anstände zwischen Oesterreich und Baiern glücklich beseitigt sind. Als wohlthätige Folge dieses frohen Ereignisses darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß der Deutsche Bundestag am 17ten künftigen Monats Mai eröffnet werden wird.

Seit dem gestrigen Tage hatten die Abgeordneten der freien Städte unter sich Zusammenkunft, um sich über die Art und Weise, wie die 17te Curialstimme für die vier freien Städte in der engern Bundesversammlung geführt werden soll, zu beraten.

Aus Baiern, vom 20. März.

Wie es heißt, erhält unsere Regierung, als Entschädigung für das abgetretene Salzburg, das Innviertel und Berchtesgaden, Mergentheim, Ulm, Ellwangen, Crailsheim, Zweibrücken, und überhaupt 600,000 Seelen mit 600,000 Gulden jährlicher Einkünfte.

Brüssel, vom 24. März.

Am 18ten kam das Dampfschiff *Elise* zum ersten Male von London in Havre an, und der Unternehmer, Herr Adreil, wurde mit großem Jubel empfangen.

Ein Englischer Kommissar, welcher von Balenciennes kam, ist über Ostende nach England abgereiset, woben er eine bare Summe von ohngefähr 2 Millionen Holländischer Gulden überbringt.

Paris, vom 22. März.

Der König ist wieder hergestellt und wohnt gestern der großen Messe in den Tuilleries bei.

Als der Greifer des Kriegsgerichts den General Debelle, gestern Abends um 8 Uhr, das Todesurtheil vorlas, sagte dieser zu den anwesenden Soldaten: „Meine Gesichtszüge bleiben unverändert, denn mein Gewissen ist rein; und wenn der König gegen einen irreführten Unterthan Gnade erweisen will, so werde ich mein ganzes Leben dazu anwenden, den begangenen Fehler wieder gut zu machen; kann ich ihn aber nur durch den Tod

sühnen, so bin ich auch zum Sterben bereit. Es lebe der König, es lebe der König!

Der König hat, um den Muth und die Treue des roten Linien-Regiments zu belohnen, befohlen, die Fahnen desselben in der Kapelle der Schiileren aufzustellen.

Am 20sten dieses, um 6 Uhr Abends, sprach das permanente Kriegsgericht in Rennes den General Traout, als des Aufstands schuldig, das Todesurtheil.

Der erste Adjutant des Herzogs von Wellington, General Alava, ist, mit einer außerordentlichen Sendung beauftragt, abgereist.

Das Schiff, auf welchem der Herzog von Holstein-Gottorp (ehemaliger König von Schweden) in Ancona anlangte, führte eine weiße Flagge. Der Herzog wollte mit keiner andern nach dem gelobten Lande reisen, und hatte sich von Ludwig XVIII. in Gent Pässe geben lassen.

Am 23ten d. wurde dem Adjutant-Commandant Boyer die Königl. Begnadigung feierlich kund gethan.

Man spricht abermals von einer Veränderung im Ministerio, und wenn sich gleich das Gerücht bestätigen sollte, so würde es nur den großen Einfluß der Deputirten-Kammer beweisen.

Vorgestern versammelte sich in der Frühe unter den Fenstern der Herzogin von Angoulême eine beträchtliche Menge von Menschen, welche länger als eine Stunde ausriefen: „Es lebe der König! Es lebe die Frau Herzogin! Es leben die Bourbons!“ Auch sah man Gruppen junger Leute durch die Straßen ziehen, welche Lorbeerzweige in der Hand trugen, und den nämlichen Ausruf erschallen ließen. Auf diese Weise suchten gutgefunzte Pariser dem Könige und der Königl. Familie das Andenken an den unglücklichen 20sten März 1815 zu versüßen.

Einige behaupten, rothes Futter und Leder in den Hütten sey in diesem Augenblicke das Zeichen, woran sich die Liberalen erkannten.

Die Gebeine des Prinzen von Enghien wurden gleich nach ihrer Ausgrabung und Sammlung in einen bleiernen Sarg gelegt, welcher dann in einen eignen eingeschlossen, und gestern zu Vincennes in das in eine Kapelle verwandelte Zimmer gebracht wurde, wo der Prinz vor seinen Helfern erschienen war. In der Rede, welche der dortige Pfarrer bei dieser Gelegenheit hielt, sagte er unter andern: „Am 21sten März fragte der Prinz, der mitten in der Nacht geweckt wurde, um zum Tode geführt zu werden, den Offizier, der ihm den Befehl überbrachte, „Was will man denn?“ Diefes Stillschweigen. „Was ist die Glocke?“ Es ist Mitternacht, erwiederte der Offizier mit bebender Stimme. „Mitternacht!“ rief der Prinz. Diese Stunde ist mir fatal. Am Mitternacht ward ich aus meiner Wohnung zu Ettenheim entführt; um Mitternacht öffnete sich der Kerker der Citadelle von Straßburg für mich; um Mitternacht ward ich aus demselben entrißen, um hieher geführt zu werden. Es ist Mitternacht — ich habe genug gelebt, um zu sterben zu wissen.“ — Bei dieser Rede wurden viele Thränen vergossen.

Dem Vernehmen nach hat der Fürst von Collohrand den König um eine angemessene Pension ersucht, die man auf 20000 Franken ansetzt. Es heißt, daß er sich nach Wien begeben wolle.

Nach unsern Blättern dürften die Herzogthümer Parma, Placenza und Guastalla, nach dem Ableben der jetzigen Durchl. Besizerin, mit dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche vereinigt werden.

Die Gattin von Ludwig Bonaparte wird sich künftig zu Gengen aufhalten.

Paris, vom 27. März.

Man glaubt, daß die Minister noch heute den Kammer eine wichtige Mittheilung in Betreff der Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Berry mit einer Neapolitanischen Prinzessin machen werden.

London, vom 20. März.

Unsere Blätter enthalten folgende Todes-Anzeige.

„Gestern starb zu Westminster in der St. Stephans-Gemeinde, aufrichtig von den Ministern bedauert, die Einkommens-Laxe, im 12ten Jahre ihres Alters. Die Verbliebene hatte bei der abgehenden Krankheit, die von heftigen Anzügen der öffentlichen Antipathie herührte, die Herren Castlereagh, Bunsittart und den ganzen medizinischen Staat des Ministeriums zu Doktoren. Unter solchen Händen hegte man die lebhafteste Hoffnung, daß sie zu völliger Gesundheit werde hergestellt werden; allein die Krankheit nahm auf einmal so heftig zu, daß alle Kunst und alle Bemühungen nichts halfen. Die Patientin starb gestern Morgen um 2 Uhr unter dem lauten Jubel ihrer Feinde und unter dem innigen Wehklagen ihrer Freunde.“

Allerdings ist der Jubel in London seit der Nachricht von dem Siege bei Waterloo nicht größer gewesen, als bei diesem Siege, den die Opposition über das Ministerium erhalten hat. Mit Stolz bemerkt man, sagt ein hiesiges Blatt, daß, welche Gefahren auch von Seiten der Krone oder einer verdorbenen Majorität unsern Rechten und Freiheiten drohen möchten, es noch ein Mittel giebt, welches allen solchen Gefahren vorbeugt. Dies ist die öffentliche Meinung des Britischen Volks, die als die edelste und stärkste Schutzwehr unser Freiheit zu betrachten ist. Die Einkommens-Laxe verdient nicht einmal die Wohlthat der Vergessenheit; sie muß in ewigem Absehn erhalten, und der Minister, der sich einfallen lassen wollte, sie je wieder in Gang zu bringen, als ein Verräther gegen König und Vaterland angesehen werden. Möchten Lord Castlereagh und Bunsittart am 1sten im Unterhause noch so viel behaupten, daß die Einkommens-Laxe noch auf ein Jahr für das Wohl von Großbritannien unumgänglich nöthig sey; daß die Abgaben, die man sonst einführen müsse, noch weit drückender seyn würden; daß man sich durch das Geschrei des Augenblicks nicht verblenden lassen möge. Alles Demonstrieren half nichts. Die Redner, die sie unterstützen wollten, wurden ausgelacht, und von allen Seiten ertönte der Ausruf: Zum Stimmen, zum Stimmen! wo dann bekanntlich die Einkommens-Laxe durch die Majorität verworfen wurde.

Ein edler Lord, sagt ein Morgenblatt, hat sich in der Vorstellung, die er von der öffentlichen Meinung hatte, gewaltig geirrt. Seine langen Erfahrungen hatten das Gegentheil vermuthen lassen. Es kann nicht fehlen, daß auch auswärts dieser Vorgang großen Eindruck mache.

Eine Folge des Ganzen werden, wie man hofft, ökonomische Reformen seyn. Unter andern, sagt die Times, sind unsre diplomatischen Ausgaben bisher viel zu groß gewesen. Uns dünkt, sagt dieses Blatt, daß eben keine große Talente dazu gehören, 100 kleine Fürsten zu überreden, unsre Subsidien in die Tasche zu stecken. Auch braucht es der Weisheit Salomo's und der Berebtsamkeit eines Cicero's eben wol nicht, um unsre hohen Allirten

zu bewegen, uns die jährliche Zahlung von 200,000 M. Sterl. für die Ehre zu erlauben, die Gefangenwärter von Bonaparte zu sehn. Die diplomatischen Ausgaben betrugen im letzten Jahre 374,496 Pfund, so daß die Civil-Liste i. H. mit 277,527 M. Sterl. im Rückstande ist.

Da mehrere Minister erklärt haben, daß sie mit der Einkommens-Laxe stehen oder fallen würden, so ist man neugierig, zu sehn, was der Erfolg seyn werde. Bis jetzt ist darüber noch nichts beschlossen. Im Fall eines neuen Ministeriums dürfte auch der Militär-Etat, obgleich er für dieses Jahr angenommen worden, noch reduziert werden.

Die Zeitung the Courier, welche sich immer für die Einkommens-Laxe erklärt hatte, kondolirt jetzt dem Vaterlande über die Abschaffung einer Laxe, welche das größte Mittel gewesen sey, unsre Freiheiten zu erhalten und die Einnahme zu führen. Auch enthält gedachtes Blatt, unter der Rubrik: Person, die gesucht wird, folgendes: „Es wird sogleich ein Minister gesucht, der im Stande ist, allen Parteien zu gefallen. Er muß alle jetzt bestehenden Laxen aufheben und die National-schuld ohne Geld bezahlen. Neue Laxen muß er nicht vorschlagen. Er muß jedermann Stellen und Pensionen, und zwar auf ihr erstes Ansuchen, ertheilen. Er muß keine neue Bills ins Parlament bringen, und sich keiner widersetzen, die andere vorschlagen. Ueberdies muß er das Land reich und blühend zu machen versuchen, den auswärtigen Feinden das Schrecken einflößen, im Lande alles zu Frieden stellen, und unsre Kolonien ohne Truppen vertheiligen. Notabene: eine vorzügliche Empfehlung wird es seyn, wenn er Krieg ohne Geld und ohne Verlust von Soldaten führen kann.“

Am Schluß der Stimmung im Parlament über die Einkommens-Laxe am vorgestrigen Abend äußerte die Oppositions-Partei ihre Freude über den erhaltenen Sieg durch ein lautes Rufen, welches von den vielen Neugierigen, die außerhalb der Thüren und in der Straße standen, wiederholt wurde.

London, vom 22. März.

Heute ist der Staatsbote Herr Mills mit Depeschen von dem Herzoge von Wellington, im Bureau der auswärtigen Angelegenheiten, angekommen.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung,

vom 21. Noobr. 1815.

Von St. Helena kommen hier viele Schiffe an, um Lebensmittel abzuholen. Neulich wurden hier 6 schöne Pferde für Bonaparte gekauft.

Zu Oskern wird die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Leopold vollzogen werden, und dies erlauchte Paar dann Cornwellsford-Hause bewohnen, weshalb man sich mit dem Lord Grenville verständigt hat.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung von Nordamerika beträgt jetzt 7 Millionen 289,000 Einwohner.

Die Bevölkerung von Dänemark, mit Einschluß der Herzogthümer Schleswig und Holstein, wird jetzt auf 1 Million 640,000 Einwohner angegeben.

In den Rheingegenden fängt man an, die durch den Krieg beschädigten Weinberge wieder herzustellen. Einige

hunderttausend in Frankreich gearbeitete Weinsphäre gelangen nach dem Rhein hinab.

Zu Straßburg sind alle öffentlichen Siegel aus der Zeit von Bonaparte auf dem Marktplatz zertrümmert worden.

Unter den Merkwürdigkeiten, welche im Museum zu Braunschweig betrachtet werden, zieht die blurige Kleidung des verewigten Herzogs hervor, mit dem Degen, den er am Sieges- und Todestage führte. Wie die schwarze Kleidung, so ist auch der Degen einfach, und wie die schwarze Farbe seine wehmüthige Erinnerung an die verklärte Gemahlin zeigt, so bewahrt der Knopf des Degens das letzte Andenken von ihr, eine Haarlocke.

Die bei der ganzen Preussischen Armee für den General Grafen Bülow von Dennewitz angeordnete trügliche Trauer ist eine Auszeichnung, von der in unsern militärischen Jahrbüchern seit dem Reiterungs-Antritt des großen Friedrich nur zwei Beispiele vorhanden sind, nemlich bei dem Tode des K. M. Grafen von Schwerin und für den General von Seidlitz.

Mit Bewilligung des Russischen Kaisers soll dem Kürassier Poniatowsky zu Warschau ein Denkmal errichtet werden. General Makranowsky sammelt dazu Beiträge.

Nachdem ich das besondere Glück genossen, beide glorreiche Feldzüge mitzumachen, bestimmten mich meine Verhältnisse, den Abschied nachzusuchen, den Seine Königl. Majestät mir, mit dem Character als Major, ausfertigen zu lassen; aller-nächst geruht haben.

Indem ich dies zur Kenntniß meiner Freunde und Waffengefährten bringe, empfehle ich mich ihrer ferneren gütigen Theilnahme. Das herzlichste Lebenswohl sage ich meinen innigst geschätzten Reimont-Cameraden, die, ihre neue, mit itairische Carrière, von der Blocade Stettins an datirend, beim Sturm von Wittenberg, Rheims, des Montmartre und von Blanchevois, unvergesslicher Siege, Götterluft und in beiden denkwürdigen Feldzügen Genüsse und Entbehrungen aller Art mit mir theilten. Cameraden, die in solchem Kampf begriffen waren, können sich nicht vergessen; die lebhafteste Ueberzeugung davon gewährt mir die angenehme Satisfaction! Sie aber, verehrungswürdigster Chef des Regiments, dem anzugehören ich das unvergeßliche Glück hatte und dem es für die verdienstvolle Auszeichnung galt, Sie zu besigen, Herr Obristlieutenant v. Brandenstein! empfangen Sie mit den Ausdrücken, welche Ihnen meine innigste Ehrerbietung als Folge Ihrer vielseitigen Verdienste, zollt, zugleich den himmelanfeigenden Wunsch, daß das Schicksal Ihrem fernem Wohl nicht unfreundlicher seyn möge, als die herzlichste Theilnahme derer, die das besondere Glück hatten, Ihnen näher zu seyn. Eichenwerder bey Stettin den 5ten April 1816.

Der Major, C. v. Winterfeldt, aus dem Hause Dalmin, ehemals im ersten pommerischen Landwehr-Infanterie-Regiment.

Aufforderung.

Um in Gemäßheit allerhöchster Bestimmung, die kirchliche Todtenfeier, zum dankbaren Andenken der in den Feldzügen von 1812 und 1814 auf dem Bette der Ehre gebliebenen vaterländischen Krieger, hiesigen Orts anzuordnen, wünschen wir zuvörderst noch mit größerer Genauigkeit, als die bis jetzt uns zugekommenen Listen

darüber Auskunft geben, von allen den in bemerkten Jahren Gebliebenen, die bisher gehörig sind, unterrichtet zu seyn. Wir fordern daher die Verwandten derselben hiemit an, darüber bey uns binnen 8 Tagen, unter Angabe des Regiments, bey welchem der Verstorbene gestanden, wo und wann er geblieben, und ob er Ritter des eisernen Kreuzes gewesen, Anzeige zu machen. Hinsichts der in den Kampf von 1815 Gebliebenen, stehen noch die besonders höheren Verfügungen, wegen Anordnung der kirchlichen Feier für sie, zu erwarten. Stettin den 30sten März 1816.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen Herren Assuradeurs in Hamburg haben mir ihre Vollmacht übergeben, um ihre Angelegenheit bey vorkommenden Schäden und Avary-Fällen, sowohl auf hiesigem Ort, als allen daran gränzenden Rheeden und Plätzen wahrzunehmen. Indem ich dies dem handelnden Publicum bekannt mache, verbinde ich damit zugleich die Bitte, mich mit allen vorkommenden Schäden an Waaren und Schiffen, welche in Hamburg versichert sind, sofort bekannt zu machen, um gemeinschaftlich und in Folge meiner Instruction, die Gegenstände angemessen zu behandeln.

W. Ludendorff.

Anzeigen.

Herr Gabrielsko, Mitglied des hiesigen Orchesters, hat uns die Hälfte des reinen Ertrages eines von ihm am 27ten v. M. veranstalteten Concerts mit 27 Nthlr. 9 Gr. Courant übersandt. Indem wir diesem achtungswerthen Künstler dafür öffentlich unsern Dank sagen, wünschen wir, daß mehrere seinem edlen Beispiele folgen und ihre Talente zum Besten der Unglücklichen anwenden mögen, die einen so gerechten Anspruch auf die Hülfe ihrer Mitbürger haben. Stettin den 7ten April 1816.

Verein zur Unterstützung der Wittwen und Waisen gebliebener Pommer.

Von meiner sechswochenlichen Krankheit hergestellt, werde ich am 11ten d. M. die bereits angekündigten Unterhaltungen unfehlbar im Saal des engl. Hauses geben.

Die Punschgesellschaft,
ein Tableau in verschiedenen Gruppierungen.

Dichtung und Wahrheit,
aus dem Leben eines komischen Künstlers, mit verschiedenen eingelegten komischen Arien, Gedichten und Erzählungen durchwebt.

Zum Beschluß:
Dankbare Empfindungen bey
Abschiede von Stettin,
gesprochen von Emilie Döbbelin.
Der Anfang ist um 7 Uhr.

Die resp. Abonnenten wollen geneigtest die Billets aus meiner Wohnung, im Baumischen Hause — gr. Ritter-

straße No. 1185 — abholen lassen. Das Entree kostet an der Cassé 1 Rthlr. Cour.; doch sind die Villers bei mir für 16 Gr. Cour. zu haben. Stettin den 6. April 1816. **Carl Böbbelin.**

Ein Königl. Preuss. Dienst-Jaël und ein dergleichen Stempel des in den Jahren 1812 und 1813 in Garz besondern Krieges, Commissariats sind abhandeln gekommen, weshalb hiedurch erklärt wird, daß kein nach dem 1ten Juli 1813 ausgestelltes und etwa damit versehenes Attest Gültigkeit hat.

In Auftrag der Königl. Hochtbl. Militair-Deputation der Königl. Regierung von Pommern.

W e b e r.

Directe aus Italien habe ich für diesen Sommer einen bedeutenden Transport Strohähre, von bester Fabrication, für Frauen, junge Mädchen und Kinder erhalten, welche Waare diesmal ganz besonders schön ausfällt; ich verkaufe solche in Duzenden und einzeln zu sehr billigen Preisen, erstere von 2 Rthlr. 6 Gr., Mädchenähre von 1 Rthlr. 16 Gr. und letztere von 1 Rthlr. 8 Gr. an, und theilte noch Verhältniß der Feine. Stettin den 1sten April 1816. **C. L. Diedrich, Frauenstraße.**

Ein unverheiratheter junger Mann, der seinem Vaterlande im vorigen Feldzuge als Offizier gedient, und seit 1½ Jahren als Hauslehrer conditionirt hat, wünscht auf Oßtern ein ähnliches Engagement zu bekommen. Er unterrichtet außer gewöhnlichen Schulwissenschaften in der französischen Sprache und Musik und kann sowohl über seine Geschäftlichkeit und Thätigkeit im unterrichten der Jugend als auch über sein gutes Betragen mehrere Atteste vorzeigen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

Ein Oeconom, der Beweise seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat, und sich im Stande fühlt, eine Wirtschaft zu versetzen, wünscht gerne zu Oßtern, oder zum May dieses Jahres in ähnlichen Geschäften placirt zu werden. Herrschaften, welche hierauf reflectiren, werden ersucht, dem G. Simirch-Hrn. Debröck in der Breitenstraße No. 326 das Nähere zu erfragen.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiemit meinen auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Stettin den 4. April 1816. **J. G. Schreiber.**

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen zeige ich hiedurch meinen Freunden ergebenst an. Stettin, den 6ten April 1816. **Pufahl, Justizrath.**

Todesfall.

Unsern Verwandten und Freunden zeigen wir den heute im 7sten Lebensjahre erfolgten Tod des Regierungsrath Schulze mit Verbitdung der Beileidsbezeugung gehorsamt an. Stettin den 20sten März 1816.

Die hinterlassene Wittve, Kinder und Schwiegersonn.

Publikandum.

Das Publicum ist in unserer Bekanntmachung vom 7ten Februar d. J. Amtsblatt No. 6, Seite 28 und 29, davon unterrichtet worden, daß nach allerhöchster Bestimmung, die in den Jahren von 1764 bis 1786 ausgeprägten, mit keinem äußern Rande versehenen Viergroschensstücke mit dem 1sten August d. J. ihren Cours als Preuss. Münze verlieren und von da ab nur nach ihrem Gewichte und feinen Silbergehalte von den Königl. Münz-Comtoirs angenommen werden sollen. So deutlich diese unsere Bekanntmachung a. b. abgefaßt ist, haben wir doch in Erfahrung bringen müssen, daß die Annahme dieser des letzteren 4 Gr. Stücke schon jetzt Schwierigkeit gefunden, ja selbst auf den Märkten Streitigkeiten veranlaßt hat, und daß sogar der leichtgläubige Landmann, unter falschen Vorspiegelungen, als sey dieses bezeichnete Courant jeßt schon dem Handel und Wandel entzogen, vermocht worden, diese ungeränderten Viergroschensstücke, unter ihrem Cours-Werthe an Wucherer umzuwechseln.

Wir sehen uns daher genöthiget, das Publicum nochmals auf den deutlichen Inhalt obiger unserer Bekanntmachung zu verweisen, und wollen dasselbe hiemit vorläufig in Kenntniß setzen, daß wir uns bereits bey der höhern Behörde für die Sicherstellung der Inhaber dieser Viergroschensstücke: solche bis zum 1sten August d. J. ohne den geringsten Verlust umsetzen zu können verwendet haben; wir behalten uns vor, nach Eingang der täglich zu erwartenden höhern Bestimmung, soalich das Publicum hierüber völlig zu beruhigen. Stettin den 5. April 1816.

Finanz- und Polizey-Deputation der Königl. Preuss. Regierung von Pommern.

PROCLAMA.

Von dem Durchlauchtigsten Erbmächtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn Friedrich Wilhelm, Könige von Preußen etc.,

Unserm allermächtigsten Könige und Herrn etc.,

Wir zum Hofgerichte von Pommern und Rügen verordnete Director und Assessores:

Haben auf geziemendes Ansuchen der vorordneten Vormünder der Kinder des verstorbenen Pensionarii Blauert zu Neumühl — zum Zweck der Richtelgültigkeit der väterlichen Verlassenschaft ihrer Pflandefolinen — alle diejenigen, welche an den verstorbenen Königl. Räthler Johann Christian Blauert zu Neumühl und dessen gesamtes hinterlassenes Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermehren, hiemit beauftragt, daß sie solche in den dazu präfixirten Terminen den 27ten März, 24ten April, oder 22ten May d. J. Morgens um 10 Uhr vor dem Königl. Hofgericht gehörig angeben und beschreiben, sub poena contumacia, praelucri et perpetui silentii, und wird hiedurch zugleich der rate Jur. d. J. zur Publication des Präclaus-Abchlusses festgesetzt. Diejenigen Creditores, deren Forderungen der Vermögen schaft bekannt und bereits hi-selbst angezeigt sind, als mochten ihnen durch Vorlegung eines Postenrers die Heberzeugung verschafft werden wird, haben jedoch nicht nöthig, sich weiter zu melde, wenigstens keinen Kostenersatz desfalls zu gemäßen. Datum Stettin den 24sten Februar 1816.

Von wegen des Königl. Hofgerichts subscr. (L. S.) von Möller, Director.

Subhastation.

Auf den Antrag der Gutsheerrschaft zu Lindow im Greiffenbagenischen Kreise, wird der von dem Bauer Christian Gerhardt in Cultur gebaute verfallene Bauerhof mit Pertinenzien, welcher gegenwärtig ohne Wirth ist, nach Nachgabe des §. 23. des Edicts vom 14ten September 1811, hierdurch öffentlich subhastirt und ein peremptorischer Bietungstermin auf den 1sten May dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Lindow angesetzt, in welchem die sich zu solchem meldende Liebhaber zum gerichtl. Protokoll genommen werden sollen. Der Annehmer muß aber gedachten Edict zu Folge, diesen verfallenen Bauerhof aus eigenen Mitteln und ohne auf Vergütung Anspruch zu machen, wieder herstellen, das fehlende Pflanz-, Saat-, Vieh- und Wirthschafts-Inventarium sich selbst anschaffen, und die zum Theil schon seit 1807 rückständige öffentliche und guthsherrliche Abgabe, von welchen das Verzeichniß hier bei dem Insinuar, eingesehen werden kann, und diesem an der Gerichtsstube zu Lindow angeschlagenen Patent beifügt ist, sowie auch die laufenden übernehmen und Erhöre sofort berichtigen. Satz den 4ten März 1816.

Freiherrlich von Steinbachersches Patrimonialgericht
über Lindow. Struwe.

Subhastation und öffentliche Verlobung.

Auf den Antrag des Curators der Nachlassmasse des hiersebst verstorbenen Kaufmann Johann Friedrich Warthelomä, Herrn Justiz-Commissarius Luckwald, sind noch benannte, zur Masse gehörige Grundstücke, mit der von jedem derselben aufgenommenen und dem hieselbst angelegenen Patent bezugsigten Taxe:

- 1) ein aus zwei Bürgerstellen sub No. 63 und 64 bestehendes, in der Bahner Straße belegenes zweistöckiges Wohnhaus, mit dazu gehöriger Hoflage, Wiesen und Caveln, zu 3160 Rthlr. 8 Gr.,
 - 2) ein neben dem oben gedachten Hause belegenes kleine Büdnerhaus, mit dabei befindlichen Stall, zu 85 Rthlr.,
 - 3) eine große Baaren- und Korn-Kemise, nördlich vom Wohnhause gelegen, zweistöckig, zu 243 Rthlr. 12 Gr.,
 - 4) eine zweistöckige Taback-Kemise, dem großen Wohnhause zu belegen, zu 623 Rthlr. 20 Gr.,
 - 5) eine zweite zweistöckige Taback-Kemise daselbst, zu 289 Rthlr. 8 Gr.,
 - 6) ein Tabackspinnerhaus, unmittelbar an der Taback-Kemise ad 4 belegen, von 2 Etagen, zu 661 Rthlr. 8 Gr.,
 - 7) eine vor dem Bahner Thor belegene Heu- und Kornschneure, zu 223 Rthlr.,
 - 8) ein vor dem Bahner Thor belegenes Tagelöhnerhaus von 2 Stuben, und Kammern, ohnweit der Schneure ad 7, zu 190 Rthlr.,
 - 9) eine Kutterschneure an der Ober, zu 70 Rthlr. 12 Gr.,
 - 10) vier Hufen Acker in 3 Feldern, zu 3121 Rthlr. 8 Gr.,
 - 11) An Gärten außerhalb der Stadt:
 - a) ein Garten bey der Abdeckerküble, zu 80 Rthlr.,
 - b) ein Garten in der Lindowschen Caveln, zu 75 Rthlr.,
 - c) ein Kieggarten in den alten Mühle, zu 46 Rthlr. 12 Gr.,
 - d) ein zweiter Garten in der Lindowschen Caveln, zu 55 Rthlr.,
 - e) ein Garten in dem sogenannten Kieggall, zu 39 Rthlr.,
- gewürdigt, subhastirt worden, und auf den 1ten Junius, 1sten August und 1sten October d. J. Bietungs-Termine

an der Gerichtsstelle hieselbst angesetzt, zu welchen Terminen, welche befig- und zahlungsfähig sind, ihre Gebote abzugeben, und nach abzuhaltenden letzten Termine, welcher peremptorisch ist, bes. angebotenen Geboten, den Zuschlag zu erwarten haben. Die erwarteten Realitäten werden zugleich cautionsforbert, ihre etwaigen Ansprüche, vor Ablauf des letzten Termine, den Verlust derselben, bey uns anzumelden, und im Unterlassungsfall zu erwarten, daß sie präcludirt werden. Riddichow den 29. März 1816. Königl. Preuss. Stadtgericht.

Auction über Stadthölzer.

Am 1sten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, sollen circa Acht Ring etichen Stadtholz von verschiedenen Sortungen bey uns öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant, verkauft werden. Käufer-silge können dasselbe vorher in Ansehschein nehmen, und sich deshalb bey dem Kaufmann Herrn Driever melden. Gollnow den 1sten April 1816. Bloch, J. E. Von Auftragswegen.

Zu verkaufen.

Die Wittwe Colberg will ihren zu Finkenwalde, zwischen Damm und Greiffenbagen belegenen Krug, nebst Brau- und Brenneres verkaufen und ist hierzu ein Termin auf den 17ten April dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, zu Finkenwalde angesetzt, wozu Kaufsilge eingeladen werden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 26ten März 1816.

Labes, Justiz-Commissarius.

Hausverkauf.

Ich bin willens, mein zu Groß-Steppenitz in der besten Gegend des Orts, zu jedem Gewerbe passend — gelegenes, stets in gutem Stande erhaltenes Wohnhaus, aus freier Hand billig zu verkaufen. Darin befinden sich unten 3 Stuben, 2 Schlafkammern, 1 Speisekammer, ein massiver Keller, geräumige Küche, oben 2 Stuben und 4 Kammern, noch dabei ein großer Hofraum, Stallung für Pferde und Kühe, auch ein bedeutender Obst- und Küchengarten und daran gränzenden Koppel, so wie auch 4 Maadeburger Morgen zweischaltes Wiesen. Kaufsilge können sich der nähern Bedingungen wegen, bey mir, oder auch bey dem Kaufmann Neumann in Stettin, Hausnummer 913, melden. Groß-Steppenitz den 4. April 1816.

Der Nagelschmidmeister Niesemann.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am 10ten April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Louisenstraße No. 742, gerade über dem Landhaus, gute Betten, ein Reisewagen mit Verdeck und eisernen Achsen, Kleider- und Ackenpferde, Sopha, Tische, Stuhl, Kupfer, Tassen, Haus- und Küchengeräth, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, öffentlich verkauft werden.

Es sollen den 11ten d. M. Vormittags 10 Uhr auf der großen Rathskube die bey dem Cavellwieseschen Krüge und die bey dem Föhrker Großkopf vorhandenen Eschen-Stämme, erstere 370 Stück von mittlerer Stärke, und letztere 512 Stück etwas schwächer, meistbietend verkauft werden, wozu Kaufsilge eingeladen werden. Stettin den 11ten April 1816.

Die städtische Deconomie-Deputation.

Für Rechnung der Affuradeurs sollen 577 Stücken Gelb,

Holz, welche, vom Seewasser beschädigt, hier angekommen sind, in Termin den 17ten April, Nachmittags 2 Uhr, in dem Hause Nr. 877 der Frauenstraße, gegen gleich baare Zahlung, an den Meißbietenden, öffentlich verkauft werden. Stettin den 3ten April 1816.

Königl. Preuss. See- und Handelsgericht.

Am 23ten April dieses Jahres und den folgenden Nachmittagen um 2 Uhr, werde ich dem mir erteilten Auftrage zufolge, den Mobiliennachschuß des verstorbenen Registrators und Ober-Landes-Gerichts-Canzelisten Baum, als: einige silberne Löffel, eine Taschenuhr, Gläser, Ravance, Geräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing, Metall, Blech und Eisen, Tischzeug, Betten, Meubles, einen Sopha, Stühle, Spiegel, einen Secretair von Eisenholz, andere Schränke, Tische und sonstiges Hausgeräthe, Kleidungsstücke und Wäsche, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meißbietenden verkaufen. Die Auction wird in dem zur Erbmasse gehörigen, in der großen Mitterstraße No. 1180 belegenen Hause abgehalten. Stettin den 3ten April 1816.

Zietlmann. Vigore Commissionis.

Am 22ten und 23ten April d. J., Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in dem, in der Breitenstraße unter No. 322 gelegenen Hause, (eine Treppe hoch) den Doctor Medelschen Mobiliennachschuß, bestehend aus: einem ganz neuen Wiener Portierplans von Mahagoniholz, Spinden, Commoden, Tischen, Vitrinen, Bücherschränken, Sopha und Stühlen, Ravance und Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Kleidungsstücken, Leinwand und Betten, einem Cabriolet, Pferdegeschirren, und mehrerem brauchbarem Hausgeräth, so wie am 24ten des gedachten Monats, und an den darauf folgenden Tagen, zu der oben genannten Stunde, eine bedeutende Anzahl von chirurgischen Instrumenten, und eine sehr ansehnliche Büchersammlung, wovon das Verzeichniß bei mir zu haben ist, öffentlich an den Meißbietenden verkaufen. Stettin den 3ten April 1816.

Dieckhoff, Kleine Domstraße No. 772.

Schiffverkäufe u. s. w.

Das jetzt hier an der Baumbrücke liegende Galliaschiff, Amalia genannt, 82 Commerzlasten groß, soll am 17ten April c., Vormittags um 10 Uhr, im Hörsensaale öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden. Das Verzeichniß des Inventariums ist bei mir einzusehen. Stettin den 29ten März 1816.

Carl Gottlieb Plantico.

Das Schiff Ferdinand, groß 50 Commerzlasten, soll in der Wohnung des Unterzeichneten am 13ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, öffentlich an den Meißbietenden verkauft werden, und ist bei demselben das Nähere vor dem Termin zu erfragen. Stettin den 4ten April 1816.

J. C. J. Becker, Schiffsmäcker.

Zu verkaufen in Stettin.

Eine bedeutende Anzahl Kupferner Geschleze, sehr gut verzinnt, mit Deckeln versehen, und zwei und ein halb Berliner Quart haltend, sind im Ganzen oder einzelnen Partien um den sehr billigen Preis von sechzehn Groschen Courant pro Stück zu verkaufen. In der großen Rollweberstraße No. 582, können solche in jeder beliebigen Zeit angesehen werden.

Extra fein, fein, mittel und ordinair Kaffade, Melis, Lumpen in Proben und geßigener, gelber Farin, fein, mittel und ordinair Caffee, Scrop, Reis, Jamaica-Rum, Rosinen, Corinthen, Pfeffer, Vinrent, Cassia lignea, Blau und Gelbheli, Portorico in Rollen, Luchten, Hauf, Lorsee, Baumöl, 3-Kronen- und Berger Eßran, Schottischer, Mosburger und Küstenhering und Libauer Leinsamen, in beliebigen Partien versteuert und unversteuert stets billig zu haben, bey
Höpfer & Comp.

Kleesamen 2c., feine Post- und Zeichenpapiere bei
J. Vincenz am R-hmarkt.

Kleide Strajander Glideringe, sind billig zu haben, bey
Schulz & Löber Wittwe, Breitestraße 390.

Neuer Memler Leinsaat und Petersburger Matten, bey
Ernst George Otto.

Englischen Südssee- und braunen Berger Leberbran, Smirn. Rosinen, Isl. Klippfisch und gut ord. Caffee, letztere beiden Artikel, bey Kleinigkeiten, verkauft zu sehr billigen Preisen.
Aug. Bodz, Srecherstraße No. 71.

Ein Haufen gutes Futterheu für Rube steht in Gra-bow gleich und billig zum Verkauf. Auch ist eine schöne Wiese, im Möllen des Dunsches belegen, sogleich bis Michaeli 1819 billig zu verpachten; das Nähere bey
J. D. Neumann, Frauenstraße No. 913.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Wir sind willens, unseres sub No. 587 in der großen Rollweberstraße hieselbst belegenes Haus aus freyer Hand zu verkaufen.
Die Geschwister Dürckard.

Das Haus Nummer 542 am grünen Paraderloß ist aus freier Hand zu verkaufen. Nachricht giebt der Post-Beist-Einnehmer Heinrich. Stettin den 28. März 1816.

Ich bin gewillt, n. in Sommerhaus in Grabow, bestehend in 6 Stuben, 1 Saal, 1 Entree 1 Wohn- und 3 Wirthschaftssteller, 1 Küche, ferner 1 Stall in 4 Pferden und 3 Rube, Holzschlaf, Wagenremise, 2 große Gärten, und 1 Brunnen auf dem Hofe, aus freier Hand zu verkaufen. Kauffliebhaber ersuche ich, sich beim Kaufmann J. J. Schumacher zu melden, und Handlung mit ihm zu pflegen. Stettin den 15ten März 1816.

Vermittelte J. G. Ogeler.

Wohnung, welche gesucht wird.

Ein Paar Eheleute ohne Kinder, suchen bald, oder auch erst zu Johanni möglichst in der Gegend der Unterstadt, ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzschlaf. Der Vermittler beliebe sich im Salingreschen Comtoir zu melden.

Wiesenverpachtung.

Hier dem Johanniskloster angehörige Wiesen, die erste an der Oder der Oberwieck gegenüber, die zweite in der krummen Eichbahn, die dritte an der kleinen Regeltitz und die vierte im Dunsch, sollen den 22ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, in der Kloster-Stube, dem Meißbietenden, von Oßern dieses Jahres, auf 3 Jahre, mit Vorbehalt der von den Behörden einzuholenden Genehmigung, überlassen werden. Stettin den 2ten April 1816.
Die Johanniskloster-Deputation.

Eine halbe Handwiese von 3 Magd. Morgen 1631
Nurben am großen Oderbruch, ist zu vermieten. Das
Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Mit einem ganz neu assortirten Lager von Italienschen
Stroh Hüthen in vorzüglicher Güte für Frauen, Fräulein
und Kinder, nebst Blumen und Bändern im neuesten Ge-
schmack; imgleichen mit Berliner Hüthen für Herren und
Sommermützen für Kinder, empfehle ich mich einem resp.
Publicum ganz ergebenst. Ich bitte um gütigen Zuspruch
und bemerke nur noch, daß ich alles zu den billigsten
Fabrikpreisen verkaufe. Stettin den 2ten April 1816.

F. W. Weidemann, Heumarkt No. 48.

Von meinen durch die von der Messe erhaltenen aufs
beste assortirten Waaren verkaufe ich seine ächte Sing-
boms zu 7 und 8 Gr., modernste Corinne von 12 bis
16 Gr., 2 breite Bettmatten 2 breite Federlein und Bett-
Singhams, erkieren von 18 Gr. bis extra fein holländisch
zu 1 Kiehl. 5 bis 6 Gr., und letztern von 11 Gr. bis
18 Gr., sehr gute 2 breite Gardinen-Deueline und Kran-
gen, erkieren zu 8 Gr. Außerdem habe ich besonders
schöne Möbelsattune, alle Sorten weisse Waare, Frans-
quins, Hanflein, Wattenbaumwolle &c. Da die Waare
sämmtlich auf das äußerste gestickt sind, so bin ich über-
zeugt, daß ein jeder, und besonders diejenigen aufs voll-
kommenste zufrieden gestellt seyn werden, die außer den
Preisen auch noch den Gehalt der Waaren in etwas be-
rücksichtigen wollen, und sehr dabei zahlreichen Zuspruch
entgegen.

A. Hoffmann,
Heumarkt No. 38.

Neue Messiner Pomeranzen, bei
Lischke, Fuhrstraße No. 345.

Meinen diesigen und auswärtigen resp. Konsenten
mache ich hiermit bekannt, daß ich jetzt wieder mit vorzüg-
lich schöne gelbe Hufe in großen und kleinen Quantitäten
bestens aufwarten kann, wie auch mit Sägespähten,
Kraumen und Rischmus. Stettin den 20. März 1816.

J. J. Schulz, No. 25 am Heumarkt.

Wir haben den Rest eines fichten Holzlagers übernom-
men, und offeriren Sparren, Bodenhölzer und gesäumte
Bretter zu sehr billigen Preisen.

Brede & Richbaum, gr. Oberstraße No. 70.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einem nach dem neue-
sten Geschmack fortirten feiden, baummollenen, wollenen
und leinenen Waaren-Lager; verspricht die solidesten
Preise, und sehr prompte Bedienung und bittet um geehr-
ten Zuspruch. Stettin den 2ten April 1816.

B. J. Hoffstädter, wohnhaft beim Herrn Kopplin
am Kohlmarkt No. 620.

Meine Frau ist wieder mit einem vollständigen Laar
Damen-, Kinder- und Herrschubden von der Frau Wie-
secke in Berlin versehen worden, und empfiehlt sich ihrem
respektvollen Abnehmern ergebenst.

Johann Fried. Lebrecht, Krautmarkt No. 973.

Ich gebe mir die Ehre, meinen geehrten Gönnern und
Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Woh-
nung verändert, und gegenwärtig Breitenstraße No. 408,
beim Gasthof zu den Dreikronen, gegen über, wohne.
Pohley, Verruquier.

Junge Mädchen, welche im Sticken und Häkeln Unter-
richt zu nehmen wünschen, können diesen in der Weiden-
straßen No. 609, eine Treppe hoch, erhalten.

Da ich aus gewissen Gründen meine ehemalige Mate-
rial-Handlung nebst sämtlichen Utensilien vermietet habe;
so mache ich hiedurch meinen diesigen und auswärtigen
Freunden und Bekannten dieses ganz ergebenst bekannt,
mit der ergebensten Bitte, mich fernere dero Zutrauen in
Commissionsgeschäften zu übertragen, die ich prompt und
reell bedienen werde. Stettin den 6. April 1816.

Johann Ludwig Goltz, Laßkade No. 216.

Ich wünsche, daß sich mehrere Handwerker hier anbauen
mögen, wozu ich die Plätze zu den Häusern, etwas Gar-
tenland, nöthiges Bauholz und Mauersteine ohne bare
Zahlung gegen einen billigen jährlichen Canon anbiete.
Die Nähe von Stettin und mehrere Dörfer versprechen
ein reichliches Auskommen und wohlfeilen Aufenthalt.
Güstrow den 2ten April 1816. Bredel.

Es wird sogleich ein unverheiratheter geschickter und
ehrllicher Auscher zu 2 Pferde gesucht; bey wem? mel-
det die Zeitungs-Expedition.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

2 bis 3000 Kiehl. Courant sind gegen pupillariße Si-
cherheit zu 5 Procent auszuliehen. Wo? darüber giebt
die Zeitungs-Expedition gefällige Auskunft.

Gestohlen.

Am Sonnabend den 23ten dieses Abends zwischen
6 und 7 Uhr, sind aus meinem Hause 6 schwere silberne
Eß- und ein großer silberner inwendig vergoldeter Sup-
pen-Löffel, worauf sich die Buchstaben C. F. L. befin-
den, gestohlen worden; demjenigen, welchen solche in
Händen kommen, erlaube ich, mir zur Wider-Habhaft-
machung davon Anzeige zu geben, wozu er derselbe von
mir eine angemessene, zufriedene Belohnung erhalten
wird. C. J. Langmasius.

Auf See. Petersburg

werden nachfolgende Schiffe, bei Ausgang des Wassers,
mit ihren Schiffen zum Laden anlegen:

- Capt. Wilh. Trettir, führend das Schiff Laura,
- „ Job. Ebr. Krönina,
- „ Johann Tiedemann, Schiff Johannes,
- „ Gottfr. Ebmke, Schiff der gute Heinrich,
- „ Jacob Linder, Schiff Ernestine,
- „ Johann Wagner, Schiff Maria.

Nach Hamburg,

Capt. Wilh. Schulz, Schiff Nestorus;
und auf Königsberg:

- Capt. Job. Krüger, Schiff die Hoffnung,
 - „ Dao. Hilbebrandt, Schiff Johanne Maria,
- Letztere beyde haben den größten Theil ihrer einzuneh-
menden Ladungen versichert; nähere Nachricht von ob-
gen Schiffen ertheilt
der Schiffsmäcder L. G. Herrlich.

Verichtigung: In der vorigen Zeitung auf der leg-
ten Seite in der Lotterien-Anzeige des Herrn J. E. No-
lin lese man in der 2. Zelle statt den 4. März, den
4ten May a. c.